

Festalozzianum

Malendes Zeichnen.

Arbeiten der Elementarschule Männedorf.

III. Klasse 1904/05  
(9. Altersjahr)

Lehrer: G. Merki

Sind Worte (die Sprache) oder Sind die Form (zeichnen oder Modellieren) darstellen will. Das  
 Zeichnen ist also für das Kind ein Objektivmittel für das voraud Kommt in mir,  
 also ebenfalls eine Sprache. Sprache hat es eine fiktive Freude in Erfülligung davon,  
 die Gedanken, die es beschäftigen im Bilder übergefüllt zu sein, ein Thier, das im  
 Kinde sehr stark ausdrückt ist in der sein ganzes Geistesleben, besonders sein  
 Geist bewußt. Hier ist ein Thier Holz eine Fazza, ein unverdorbarer Hirsch eine  
 Rindfah, das Wurzel Begegnungsstiel im Pfot ist, so trittet ihm sein unbefolgend Ge-  
 kitzel die Herrlichkeit vor: es fordert seine Eltern oder den Lehrer auf, den Fazza  
 in die Blume, das Gras, den Rindf., die Mensch, die Puppe u. s. w. anzuspielen,  
 die es „gräßen“ oder „gewollt“ habe. Und selbst zeichnet es quer und dem  
 Geisteinst! Ich habe zwar häufig auf mich von den Werken dieser Erfüllung  
 geplaudert; allein wir seit einigen Jahren gewohnten Darstellungen in die dabei erhal-  
 tenen, verschieden fragegarten Geisteinstzeichnungen haben mich zu einem begreiflichen  
 Anfangszeit dieser Werke geweckt. Welche Trümme von Fantasie u. Humor  
 liegt in diesen ruinen, kindlichen Rindzeichnungen u. obgleich sie jetzt noch bei  
 vielen Eltern u. Lehrern Anstoß erregen u. oft belächelt werden, so sind sie doch recht-  
 voll, weil sie auf das Wirkliche des Kindlichen Geistes ein Lied nennen!

Rinde legte Rinde.



Vater & Mutter.

III.

Vater  
Mutter

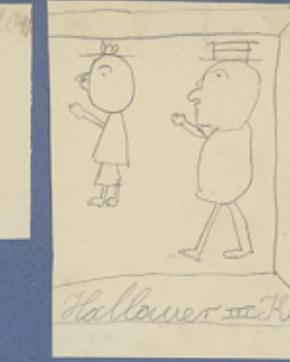
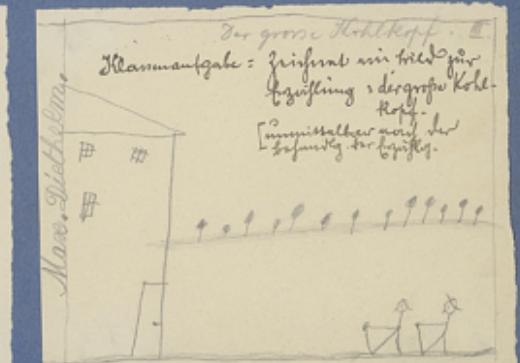


Illustration  
Zu der „Traum“.  
freiwillige Illustration eines Schülers  
zum Gedicht: Ich lag u. stieß da  
Träume mir ein wunderschöner Traum.



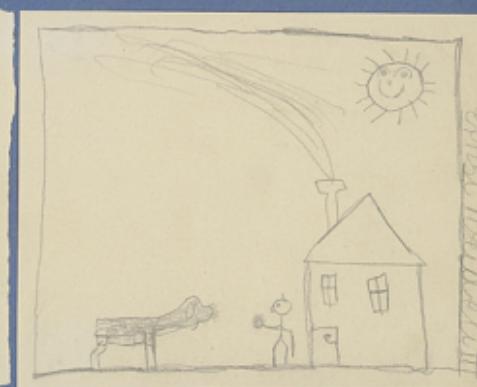
Der grosse Kehl.



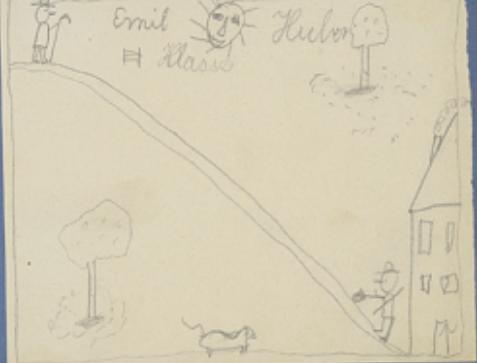
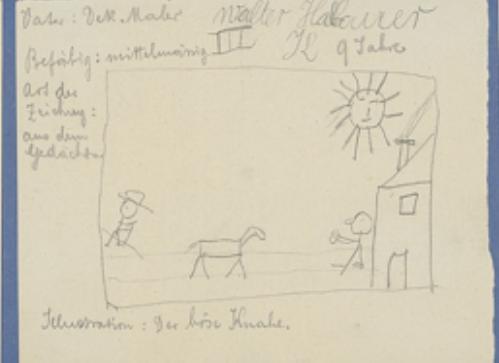
der grosse Kehl  
Kehlantale = grüngrau ein feld für  
Baufling = der große Kehl  
Kehl  
unwiderstehlich wird hier  
Baufling der Begriff.

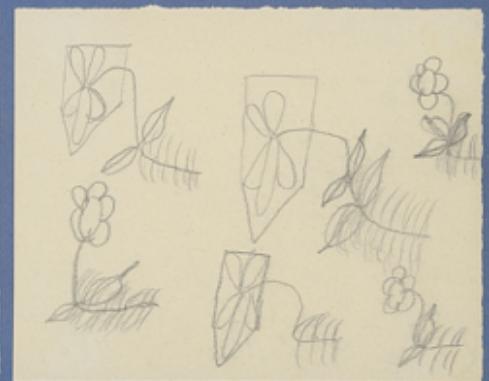
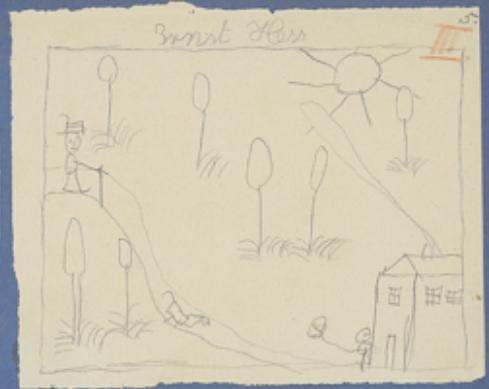
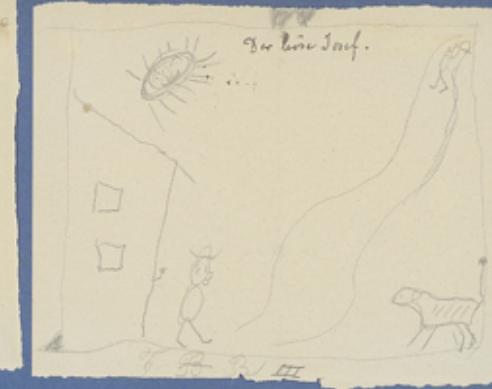
Poet Gottlieb Rüger III

Zur böse Josef und der Hund.

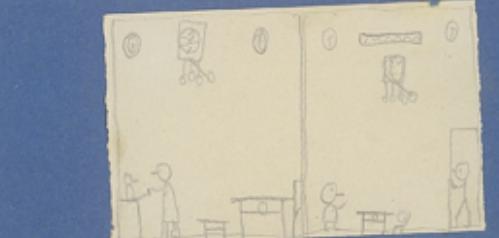
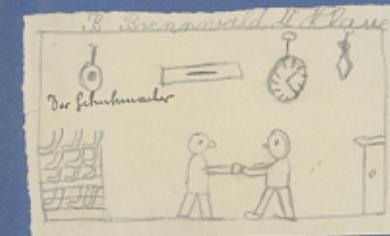


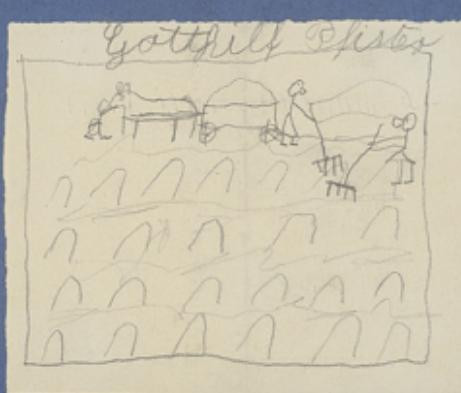
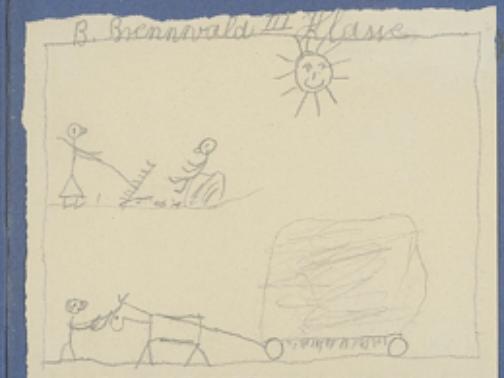
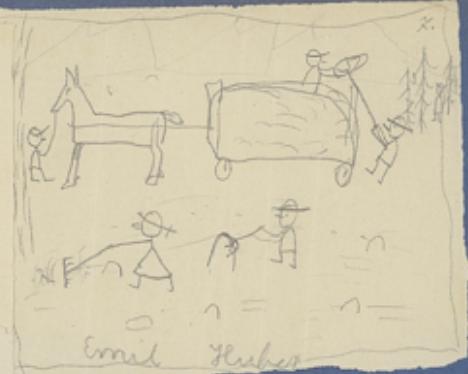
Joseph - s der Hund.





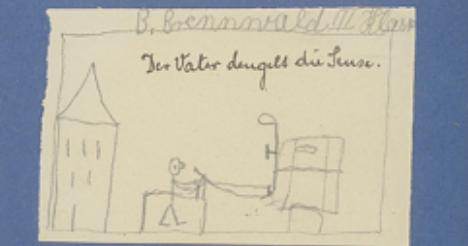
III.



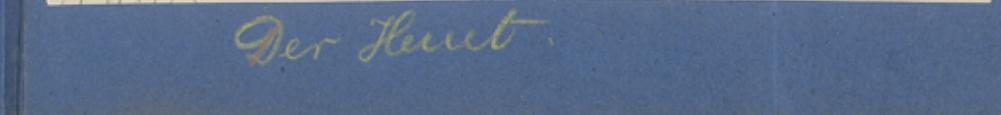


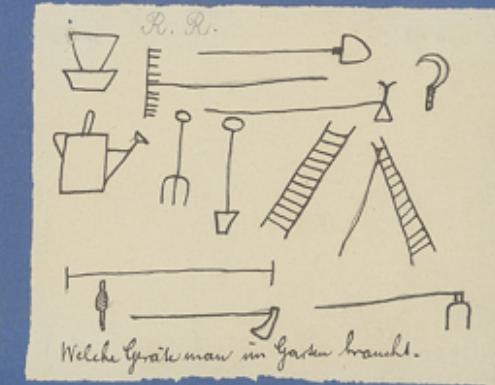
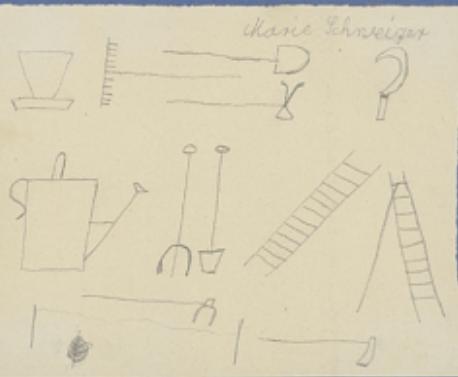
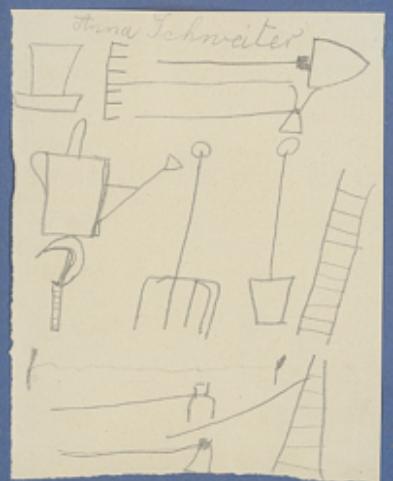
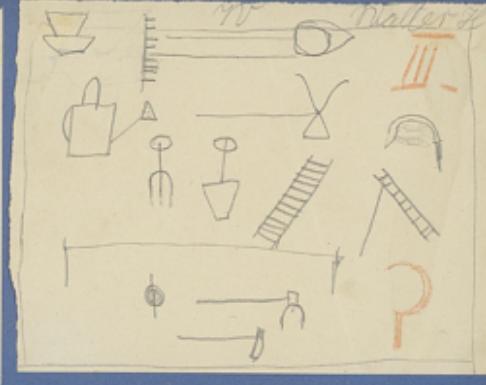
Der Heuert

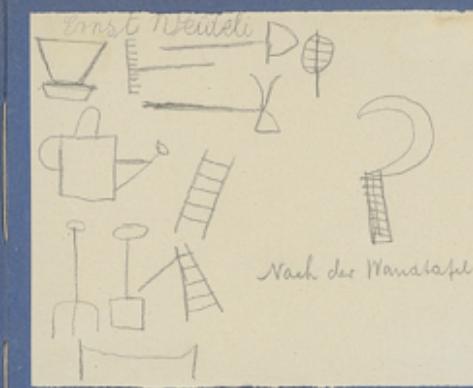
aus d. Gedächtnis



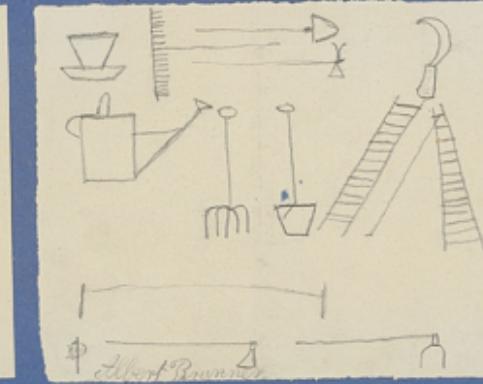
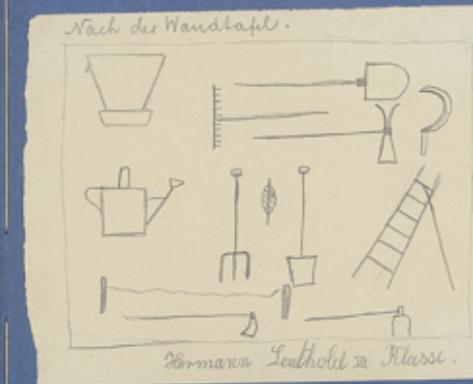
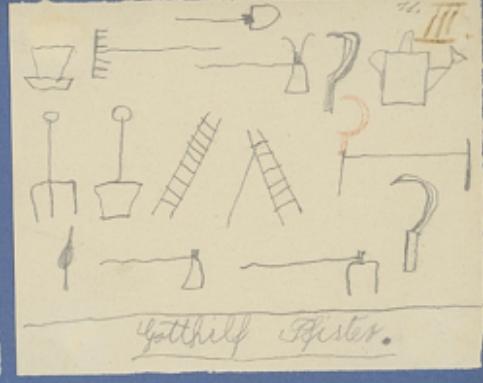
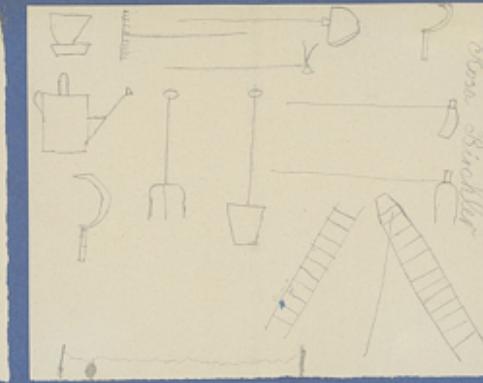
Der Knecht.

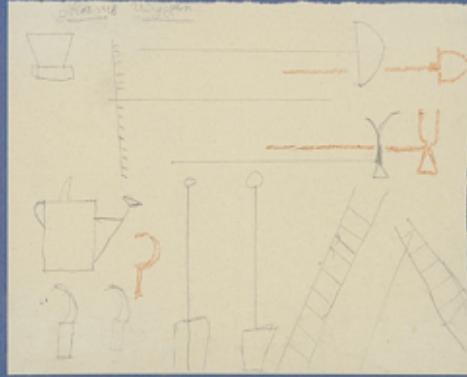
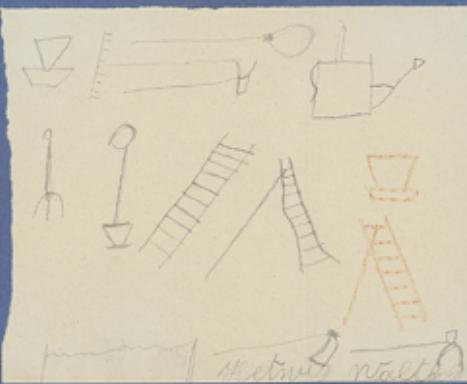
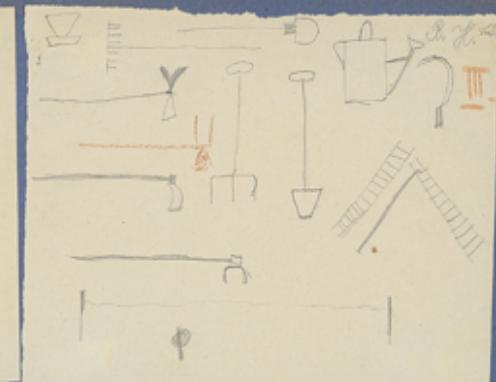
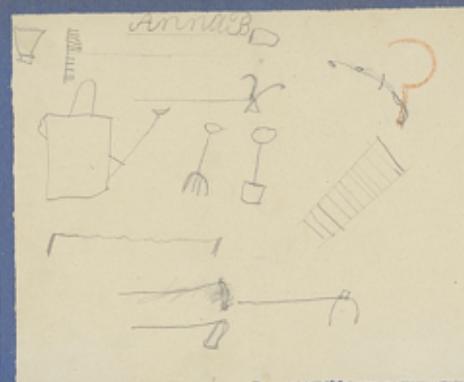


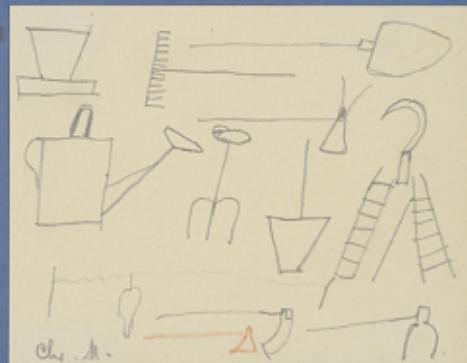
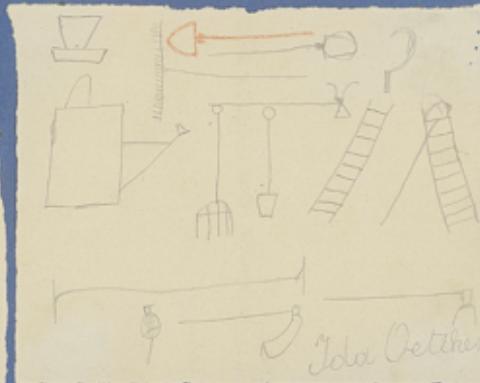
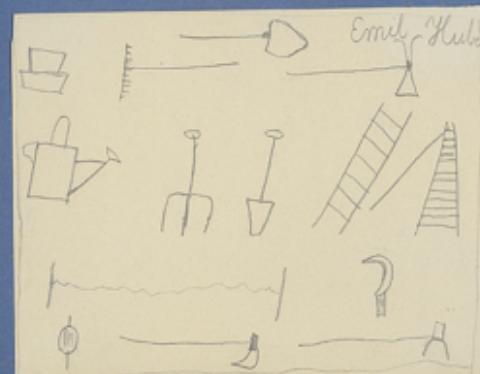
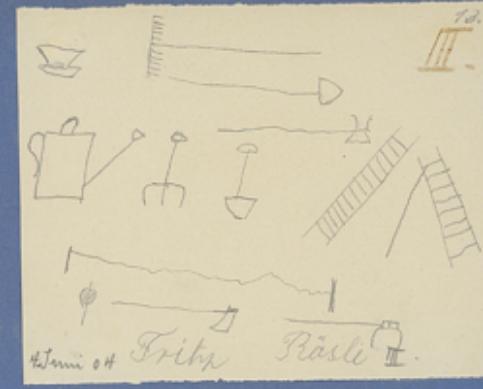
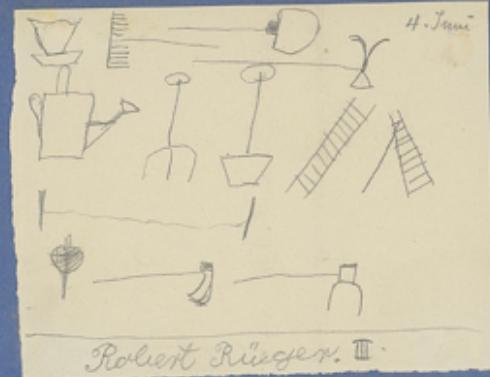


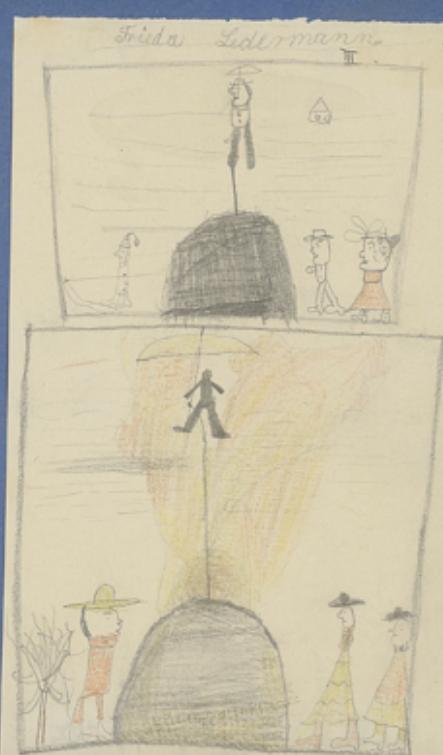
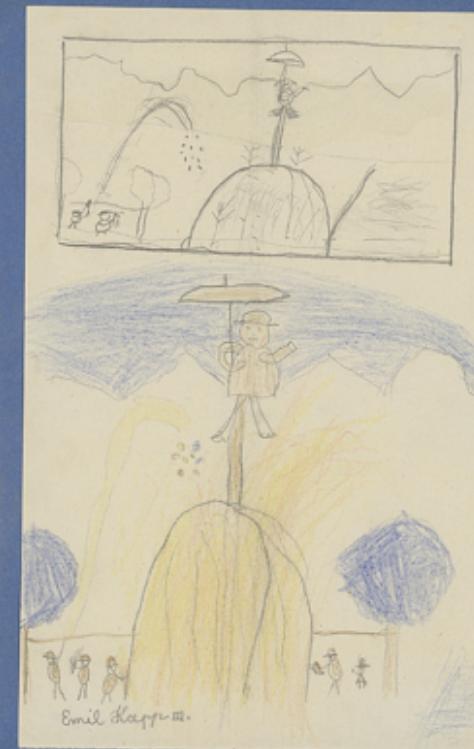
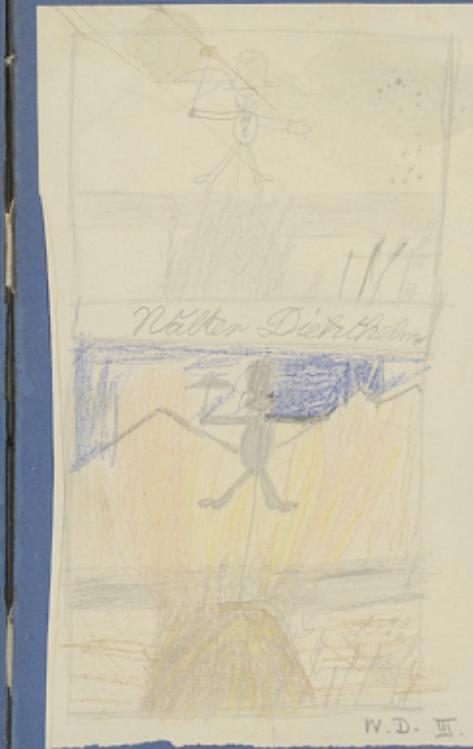


Nach der Wandtafel.

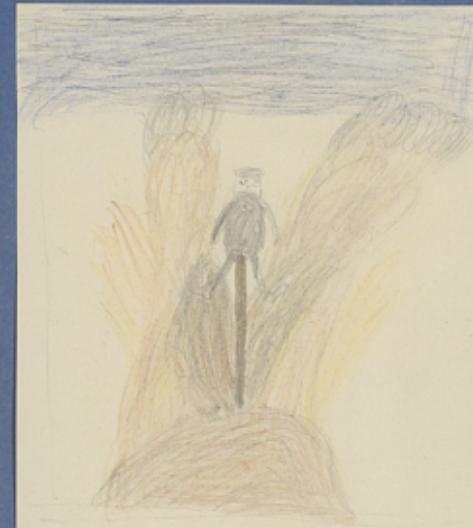




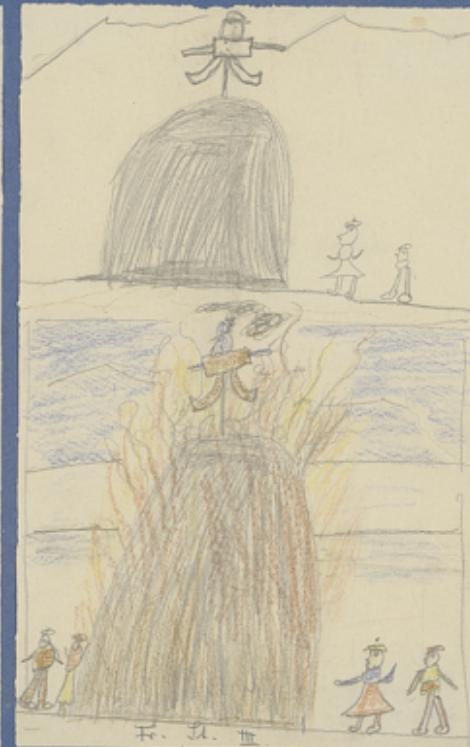




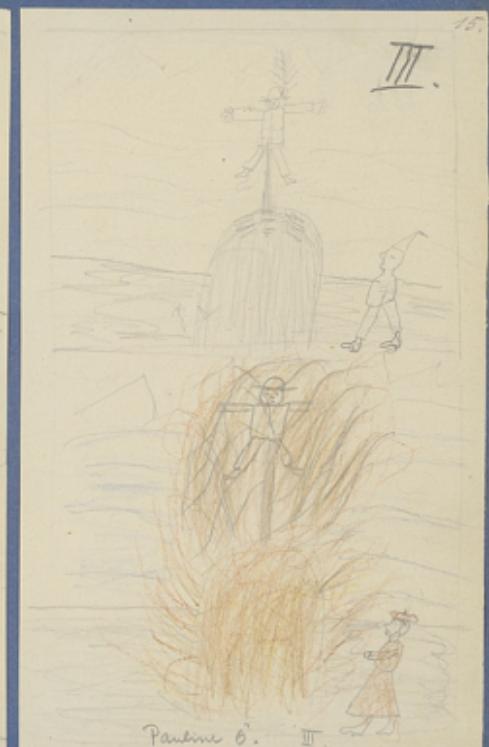
下、内。 五。



下、左。 五。



Pauline G. 五。

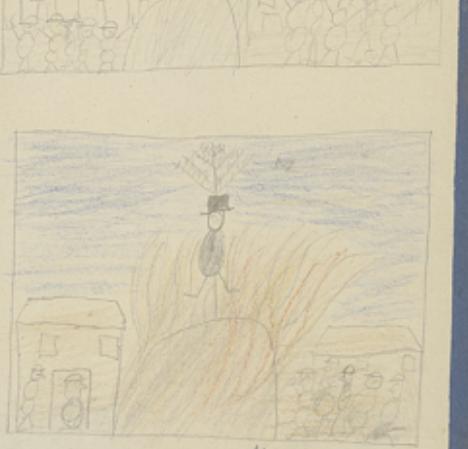




Ernest S. III

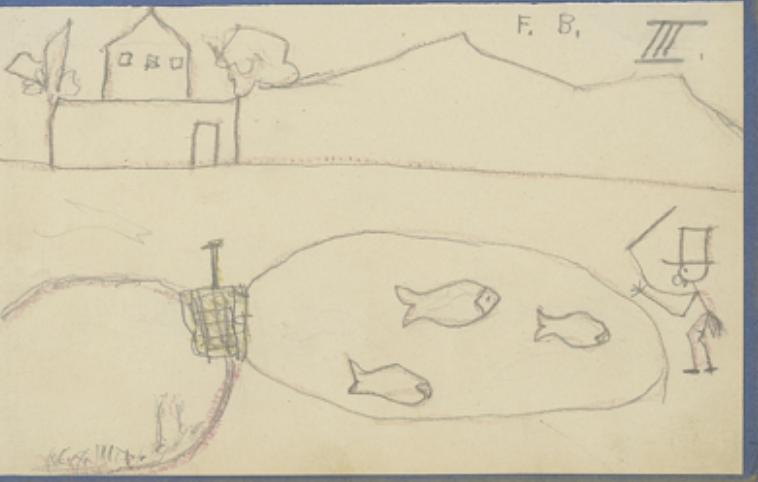
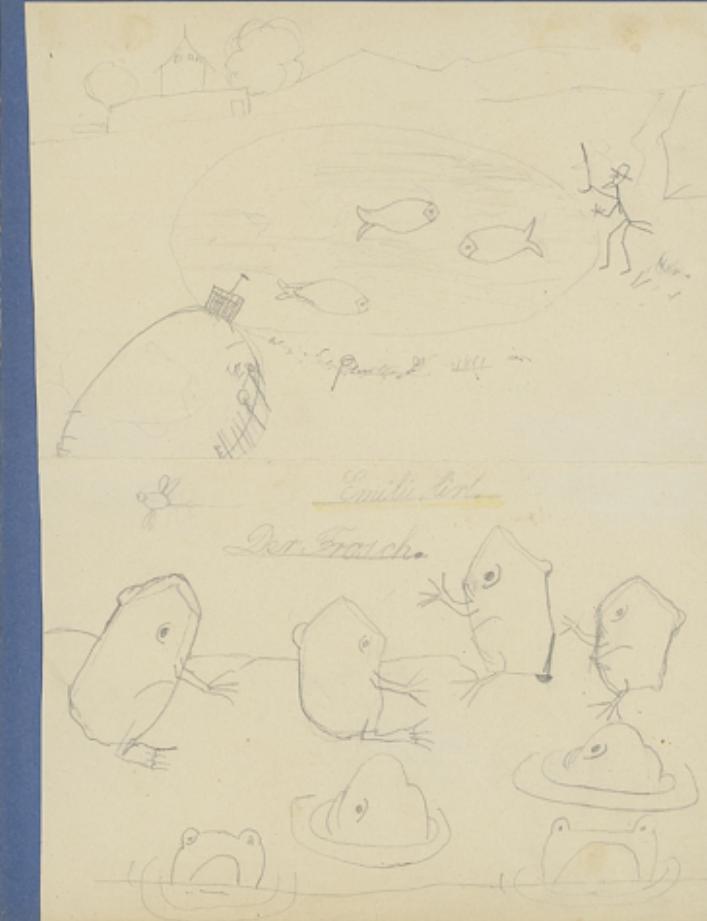


P. A. II d.



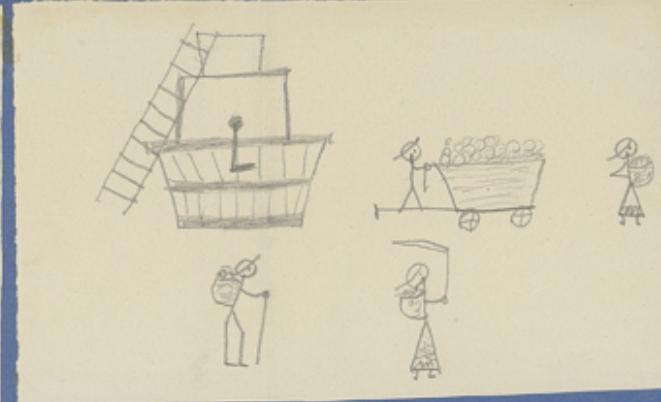
M. Z. III d.

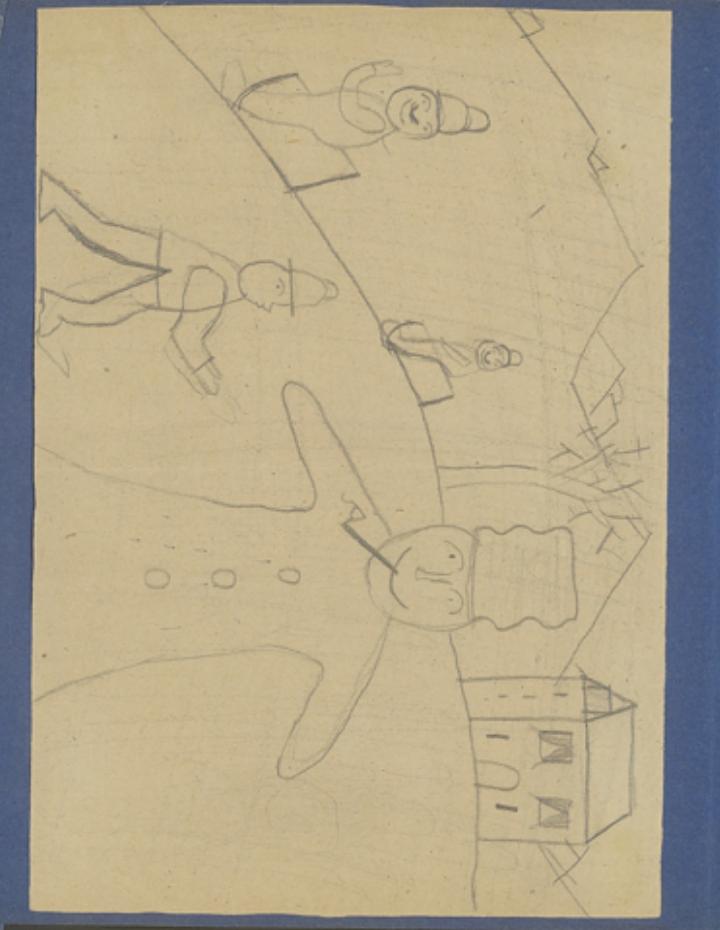
III.

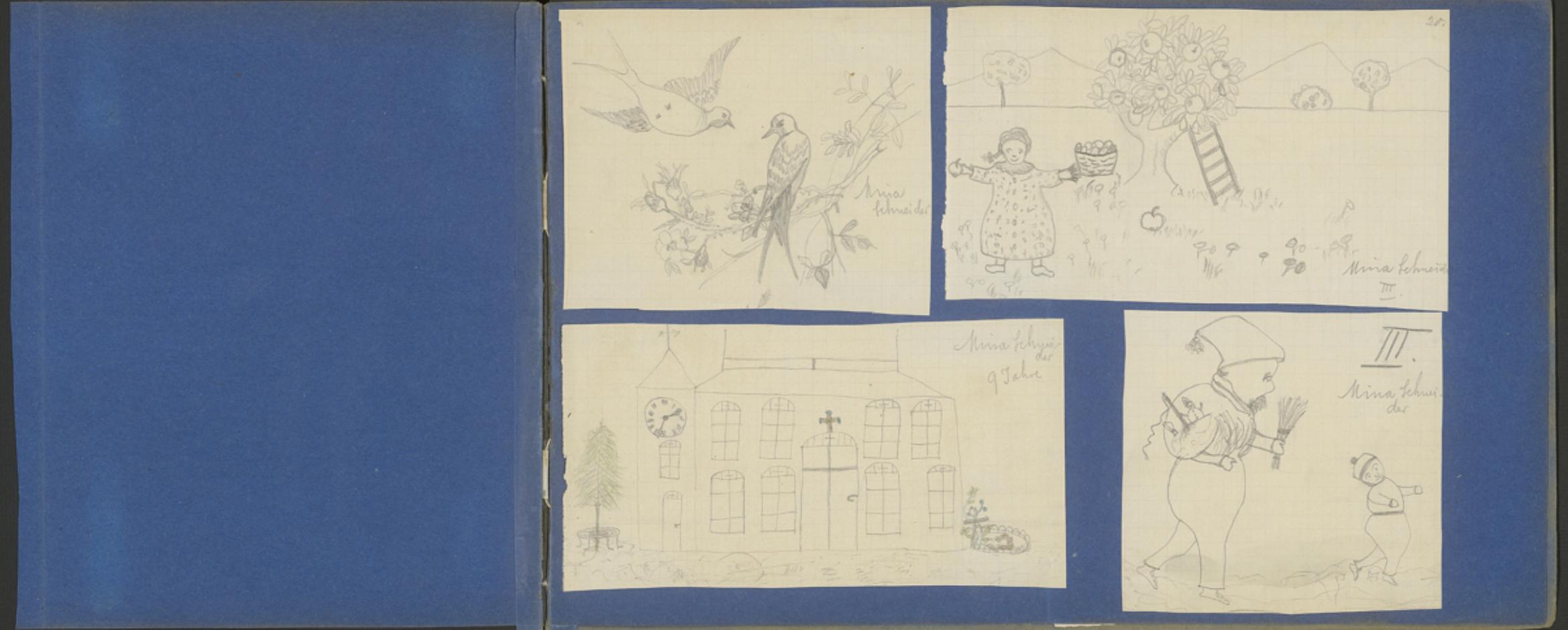


RE

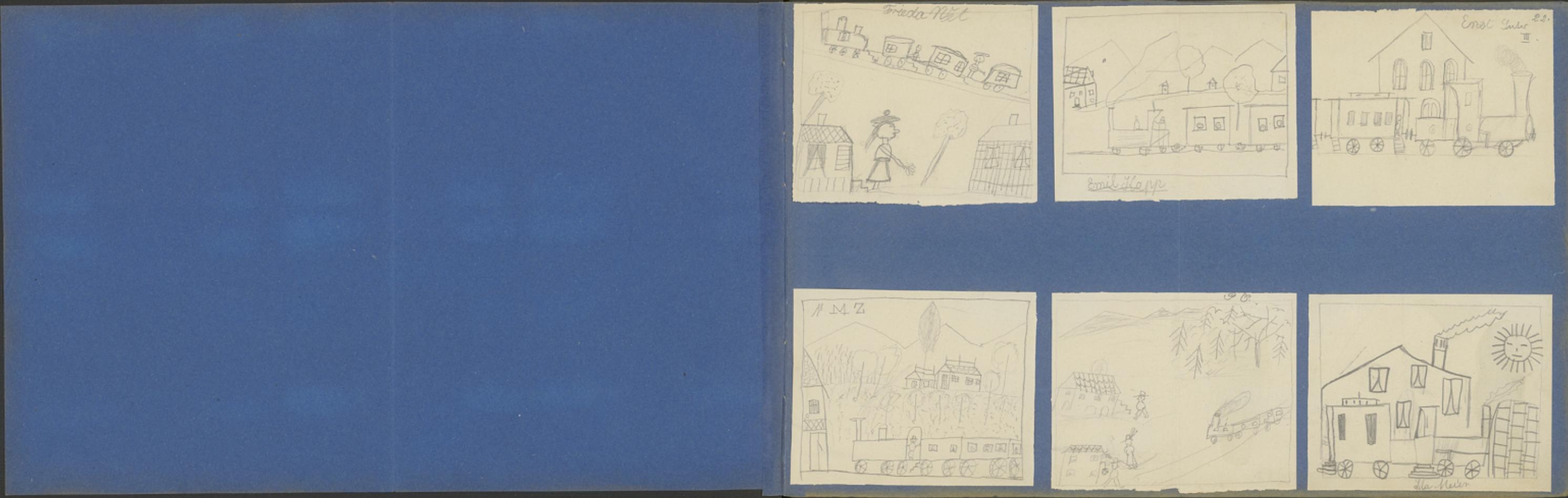
III. Kl.

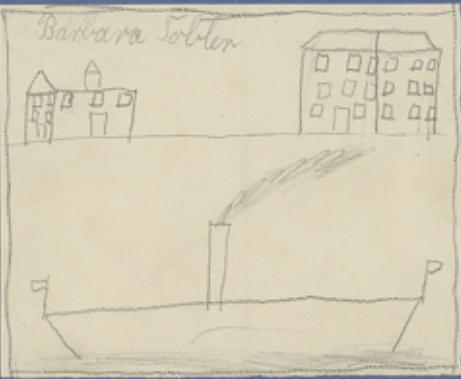












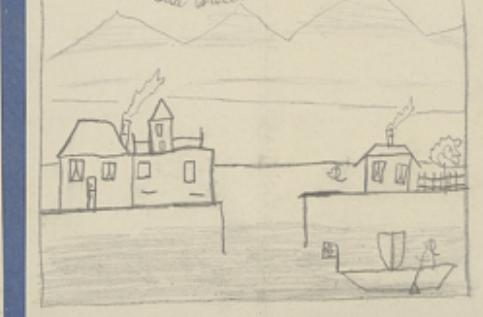
III. Unser Dorf

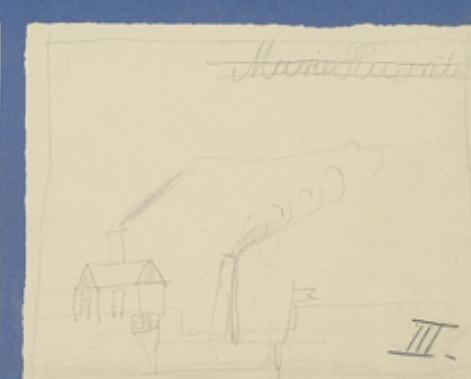
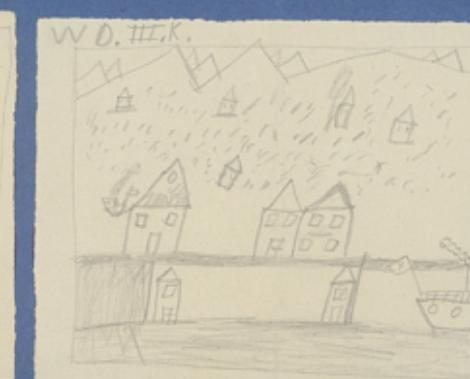
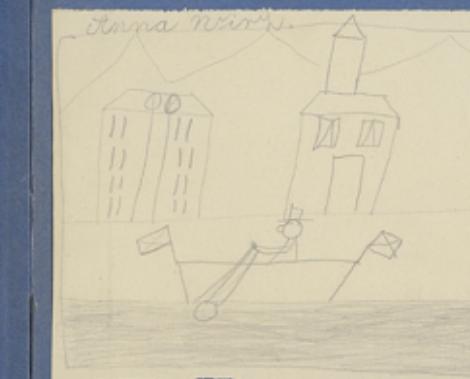
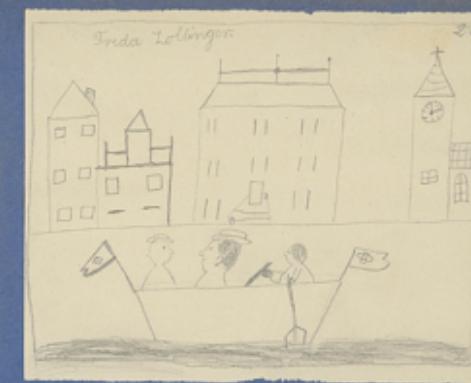
Ernst Peter



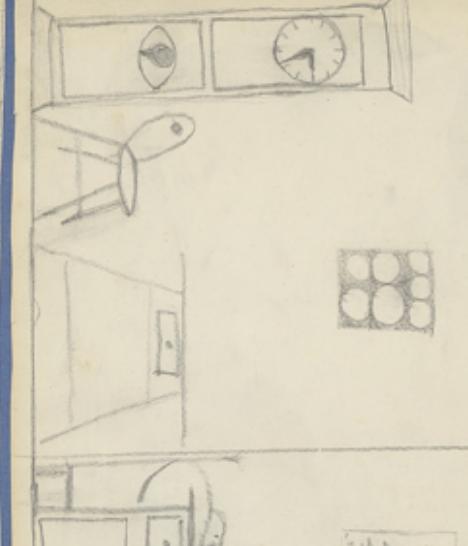
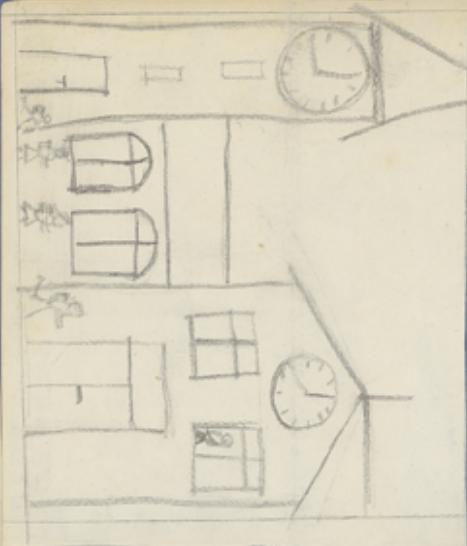
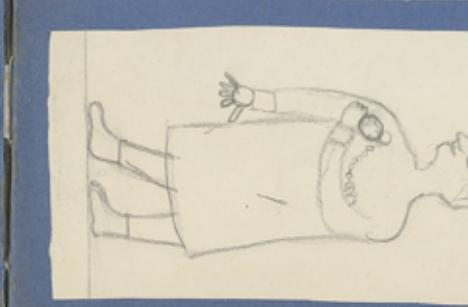
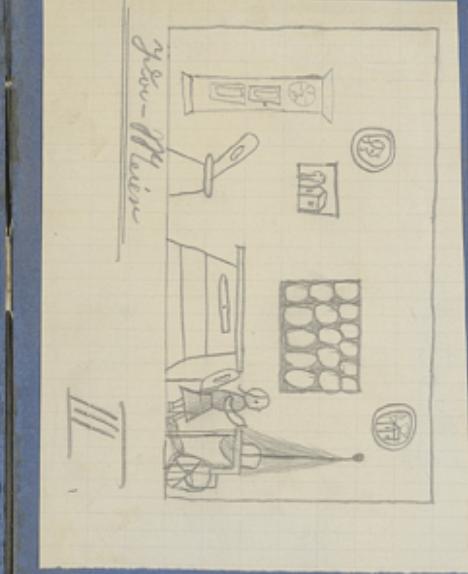
Unser Dorf

Rudolf Ammonius

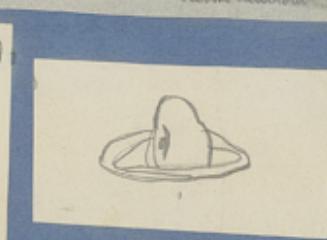


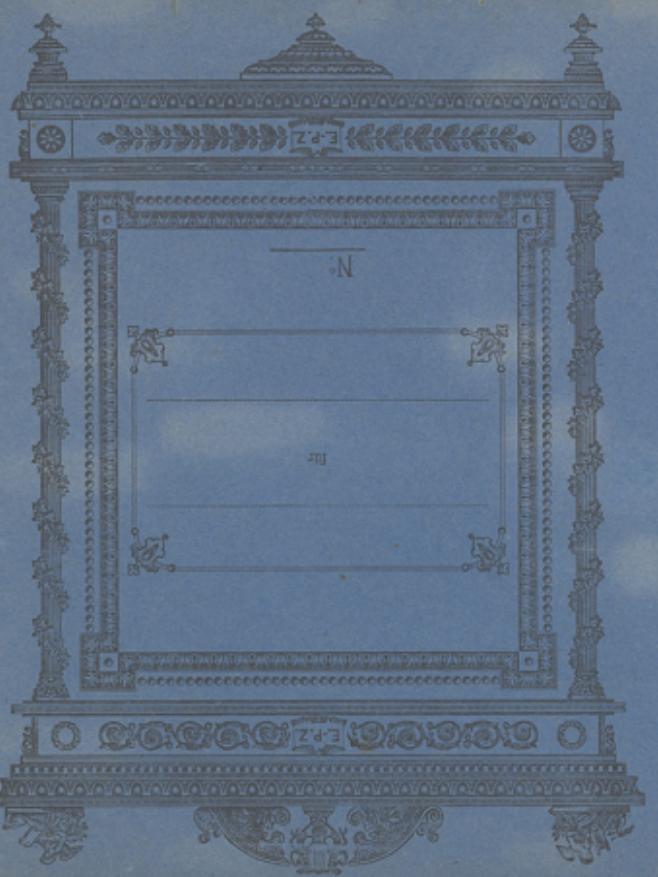


46  
Aus dem Gedächtnis.



Aus dem Gedächtnis.







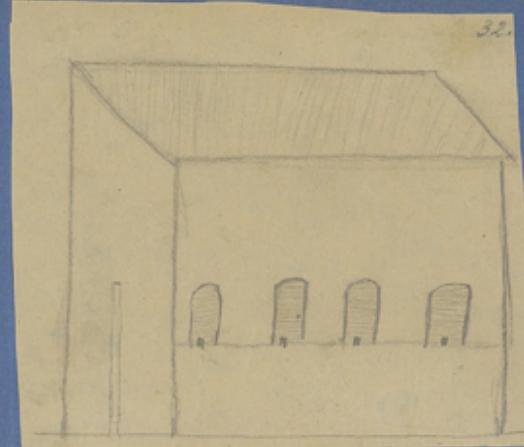
Mina Schmid  
III. Klasse  
Zeichnungen.

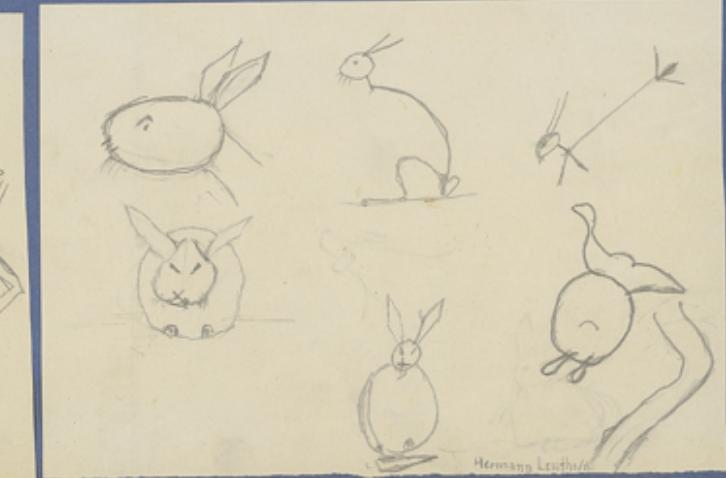
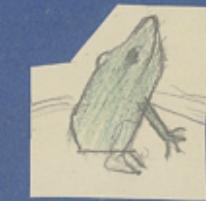
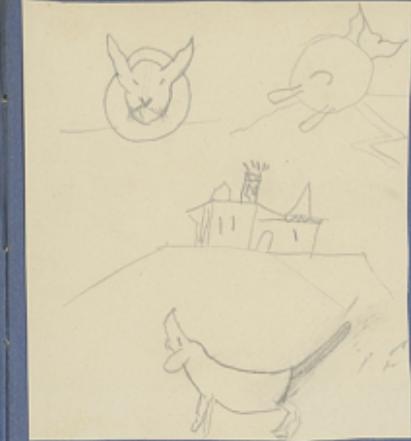


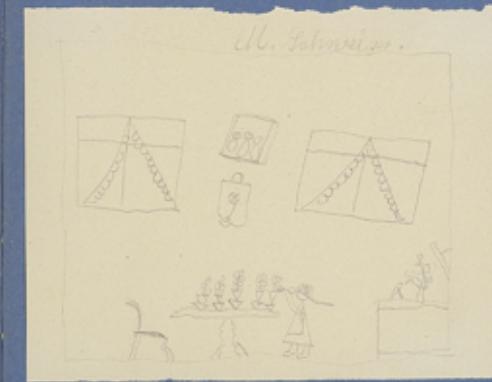


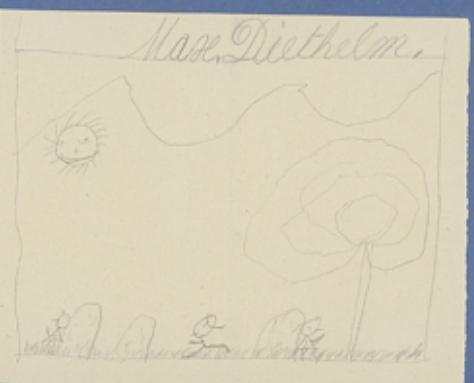
Freda Z. III

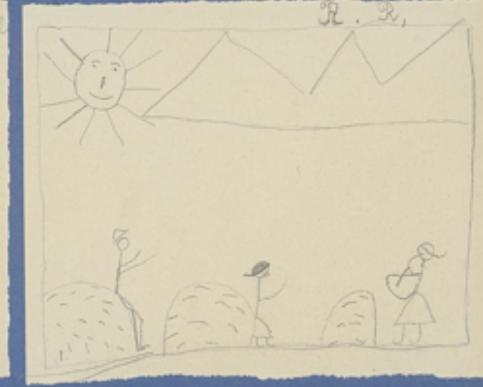
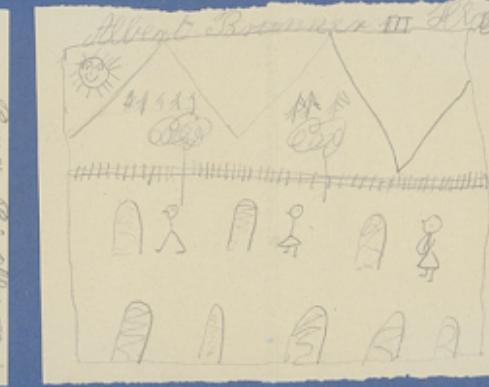
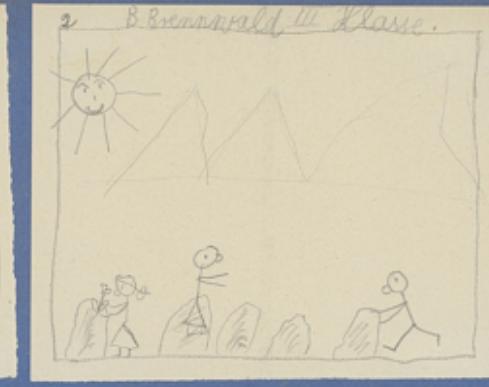




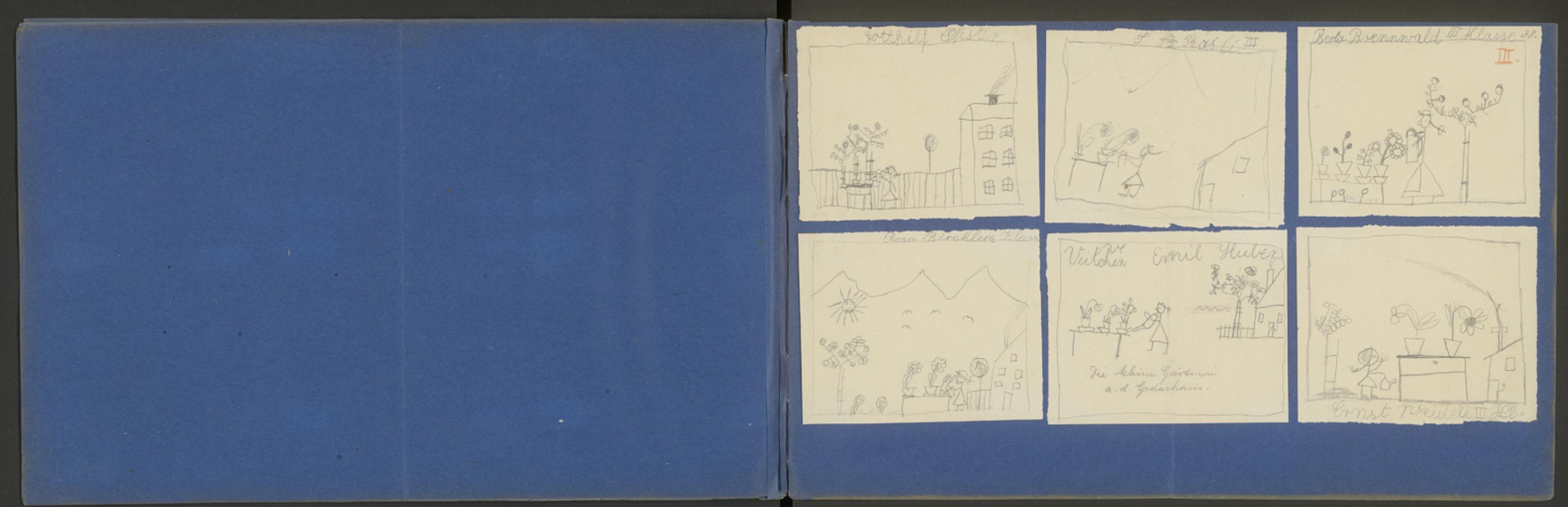






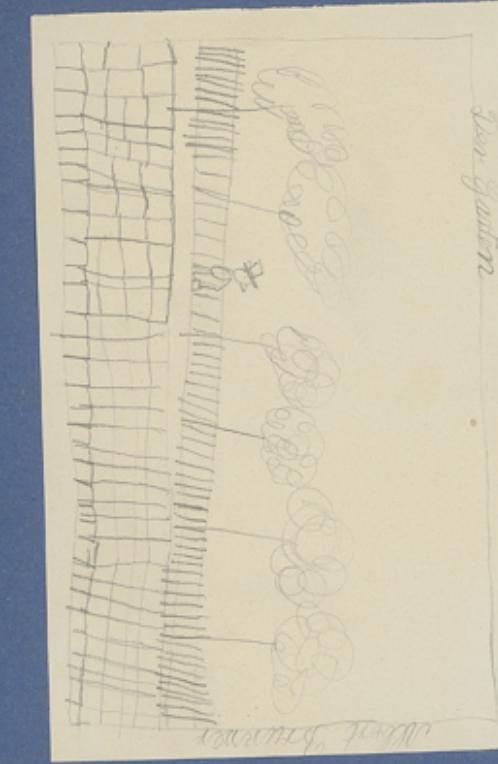
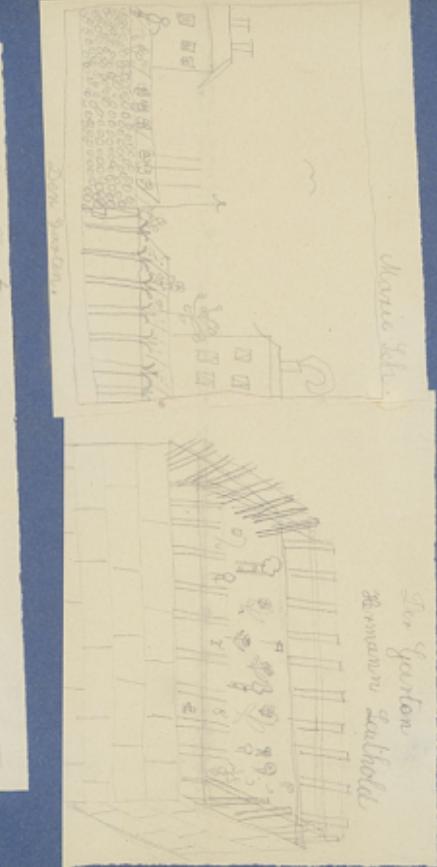




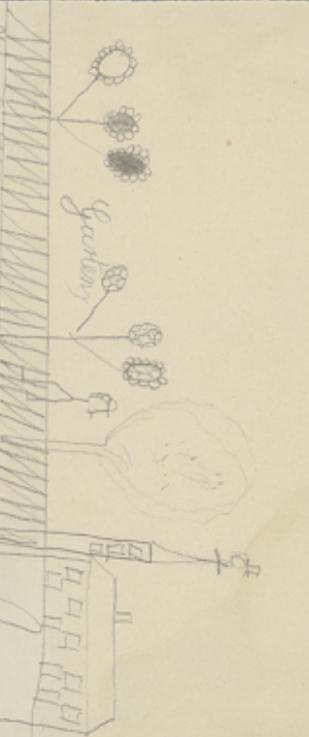


<sup>34.</sup> Robert Rieger:

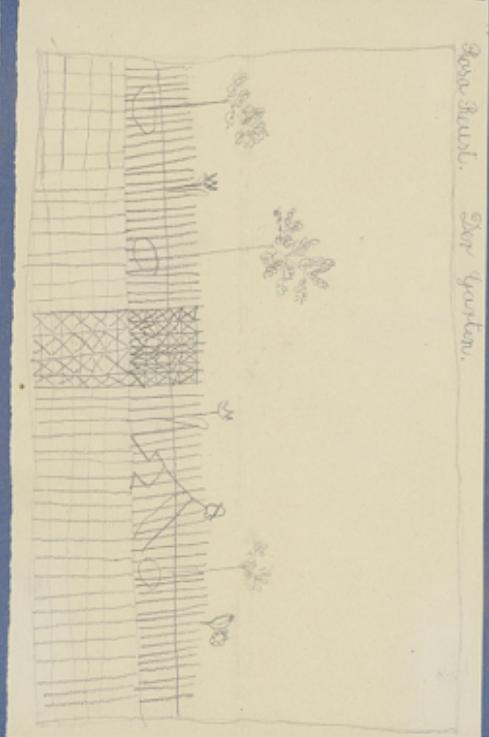
III.



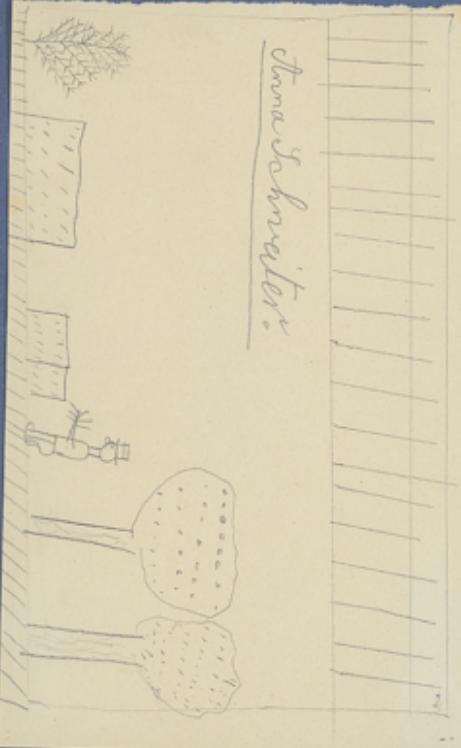
44



Rockwell. Der Garten.



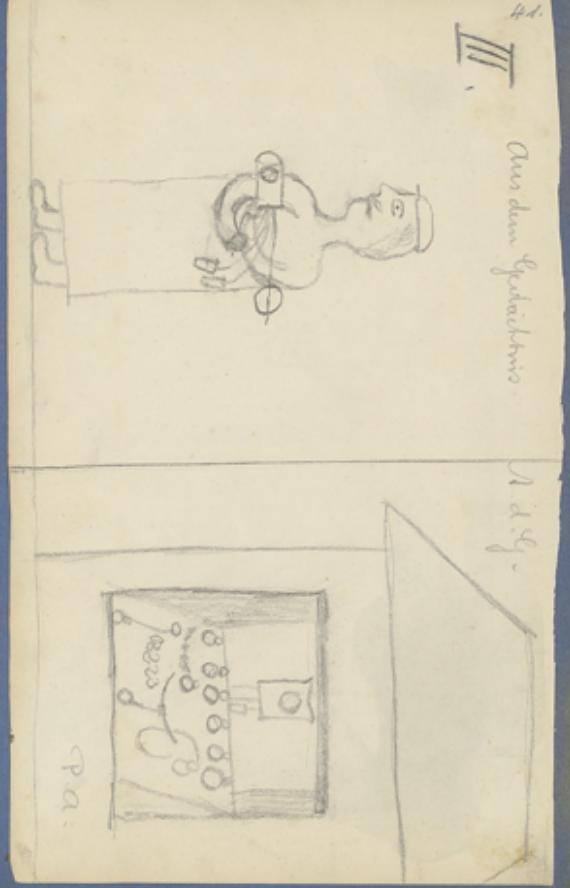
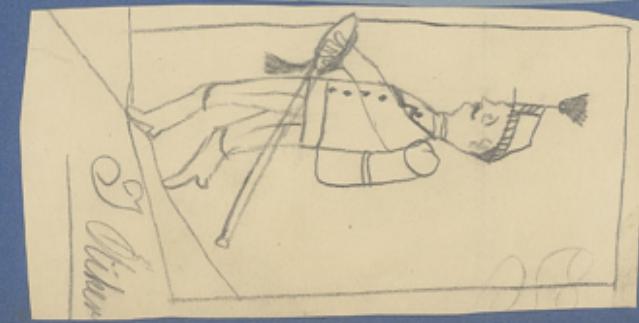
Anna Schreiter.



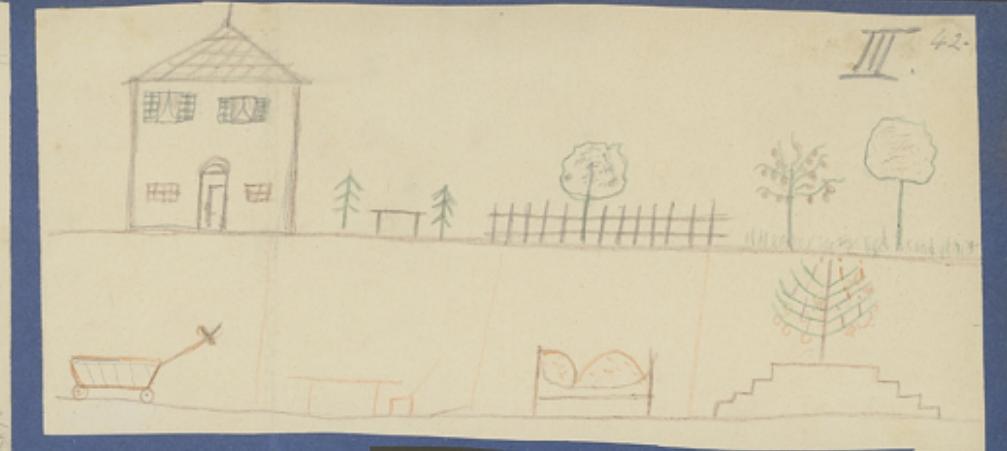
III.

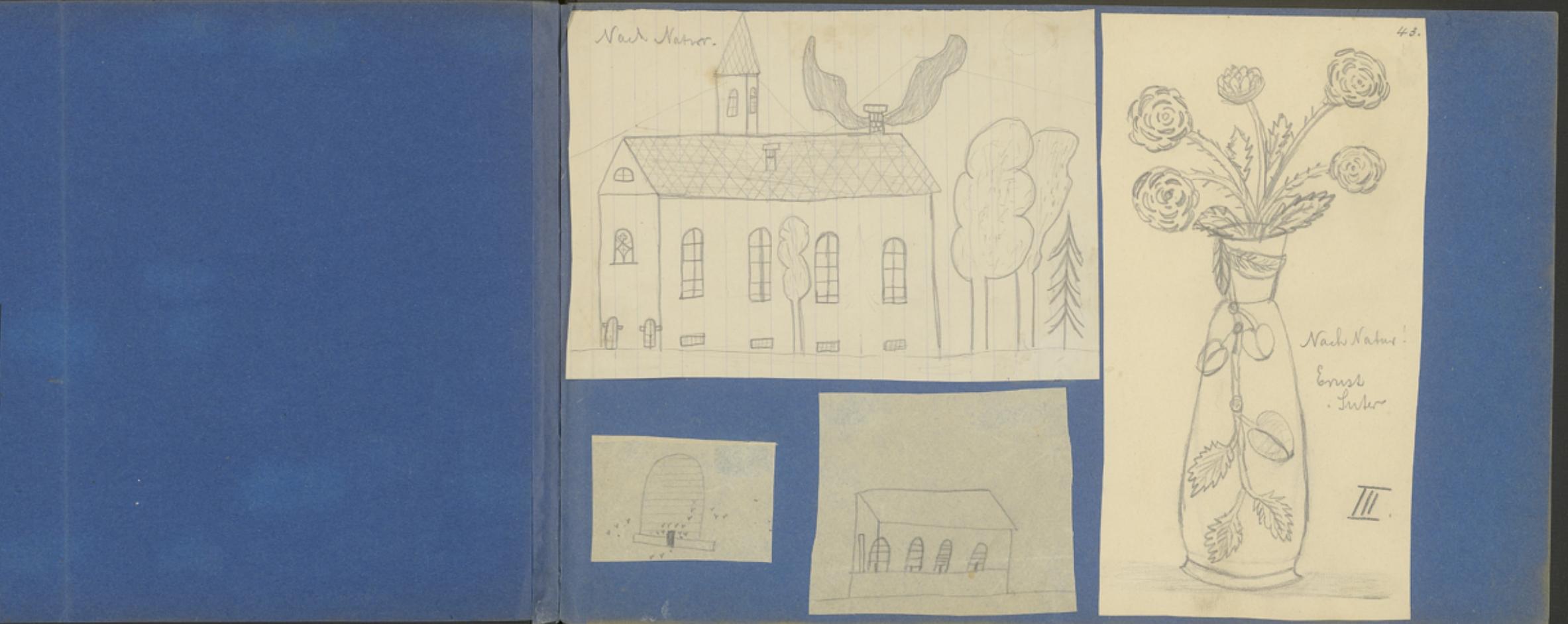
Aus dem Gedächtnis.

A.d.G.



III. 42.





Ich bin sicher, daß, was einmal dießt malende Zeichen in seiner Pföhle eingesetzt, es nie mehr bei Reita beginnen wird; dann er wird selber finden, daß ab kein geeigneteres Mittel gibt als dieses, den Pferden vor der ersten Nummer an die Pföhle leib zu machen, sie darum zu fesseln u. sie für das in den übrigen Fällen, überzeugt in allem so nothwendige Reisen besser vorzubereiten. Ganz so wie wir in Zukunft sowohl dießt, als auch die produktiven Reisen im Rinde noch mehr, als es heute geprägt, brüderlichstigen u. ohne unsere voneinander befreite Freiheit unterdrücken müssen, denn sonst bewerben wir uns gegen die Käffchen-Eigenschaftsbeifüße, nimlich der unbeschreiblichen Freude, die mit dem richtigen Reisen u. allem produktiven Pferden verbunden ist, in manchen und das Pferd teilhaftig, daß so manche Freude, die der Monopoleit Rn. dazu bringen würde, sich innert.

Es ist deshalb nicht von den angeführten Gründen freilich jeder frische Reiter auf der Gemeinschaftspföhle, sie dießt hervorragenden Bildungsmittels zu verstehen u. sie durch alle seine Eindrücke in seinem Pföhle zu machen ??!

Münster, im Januar 1905

Gottl. Merki, Lippw.

Pestalozzianum Zürich  
Internationales Institut zum  
Studium der Jugendzeitschrift  
(111)

111-056-003